

SCHICKSAL

Die Pferde und Ponys von John Kraft fristeten zuvor ein tristes Dasein auf Jahrmärkten

Mit ehrenamtlichen Helfern, hier Kerstin (l.) und Giovanna, kümmert sich John um die Tiere

Auch „Lilly“ ist einer von 23 bemitleidenswerten Straßenhunden im „Tierrefugium“

Weggeworfen wie Müll, zusammengepfercht in Käfigen

John Kraft aus Hanau

Der Engel für verletzte Vierbeiner

Er verkaufte sein Hab und Gut und gründete einen Gnadenhof

Beide Hinterläufe gelähmt, zahlreiche Hautabschürfungen und kaum noch Fell am völlig abgemagerten Körper: Als „Drisca“ bei John Kraft abgegeben wurde, bot der Schäferhundmischling einen Anblick zum Erbarmen. Sein Besitzer, ein Russe, hatte den zweijährigen, durch einen Verkehrsunfall schwer verletzten Rüden, kaltherzig seinem Schicksal überlassen. Kurz vor dem Hungertod brachte ihn eine russische Tierschützerin nach Hanau in John Krafts „Tierrefugium“. Dank intensiver Pflege und eines selbst gebastelten Rollstuhls kann sich der todgeweihte „Drisca“ nun wieder seines Lebens freuen und zusammen mit Artgenossen auf dem weitläufigen Gnadenhof-Gelände herumtollen.

Rund um die Uhr im Einsatz

23 Hunde, 17 Ziegen, fünf Hasen, fünf Meerschweinchen, drei Pferde, zwei Ponys, zwei Schafe und zwei Minischweine leben derzeit bei John und seiner italienischen Frau Drane. Jeder der Vierbeiner hat sein

eigenes, schlimmes Schicksal. 2005 gründete das Ehepaar das „Tierrefugium Hanau“. Dem dazugehörigen, gemeinnützigen Verein, gehören inzwischen über 350 Mitglieder an.

Mit dem Elend von Haustieren sahen sich die beiden erstmals im Jahr 2000 konfrontiert: Während ihres Urlaubs in Süditalien wollten John und Drane im Tierheim von Lecce mithelfen. „Die Zustände waren katastrophal“, erinnert sich der 41-Jährige, „die Hunde und Katzen standen zusammengepfercht auf Betonboden, schutzlos der sengenden Sonne ausgesetzt. Eine Handvoll Leute verwaltete mit spärlichen Mitteln Hunderte von Tieren.“ Hilflos musste das Ehepaar mitansehen, wie einige der bedauernswerten Kreaturen verendeten. „Wir bekamen die Bilder nicht mehr aus dem Kopf“, so John. Zurück in Deutschland, kündigte der Hesse seinen gut dotierten Job als Produktmanager bei einem großen Softwarekonzern, verkaufte sein Hab und Gut und finanzierte so das Projekt „Tierrefugium“. Rund um die Uhr, sieben Tage die Woche, ist der Vegetarier



▲ Traurig: Beide Hinterläufe des Mischlings sind gelähmt
◀ Von wegen Hundeleben! Dank liebevoller Pflege und einem eigens gebastelten Rollstuhl kann „Drisca“ rumtollen

seitdem in Sachen Tierschutz auf den Beinen. Mehrere ehrenamtliche Helfer packen mit an. Zum Beispiel Marysia und Gustav Goor: Das Ehepaar führt regelmäßig die Hunde aus. Besonders „Lina“ hat es ihnen angetan. Der zweijährige Dackelmischling kam ausgehungert und verängstigt aus Kroatien nach Hanau.

John organisiert auch Transporte ins Ausland

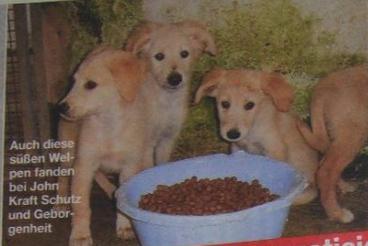
„Wir helfen besonders kranken und behinderten Tieren“, so John Kraft. Die leiden am meisten. Um

den Lebensunterhalt zu finanzieren, arbeitet seine Frau Drane in einem Büro. „Alle Spenden kommen direkt bei den Tieren an“, versichert der „Engel für verletzte Vierbeiner“. Manchmal bekommt das „Tierrefugium“ auch Geldbußen vom Ordnungsamt oder von Gerichten zugesprochen. Trotzdem sei die ehrenamtliche Arbeit Monat für Monat ein „finanzieller Überlebenskampf“. Denn John Kraft organisiert auch Transporte mit Futterspenden und sonstigen Hilfsgütern nach Kroatien, Italien oder Russland. „Es hat sich dort inzwischen einiges verbessert“, freut er sich.



WOCHE FRAU AKTUELL

Ganz fest schmiegt sich Hündin „Lilly“ an John. Auch sie ist einer der 23 Hunde in seinem Tierrefugium



Auch diese süßen Welpen fanden bei John Kraft Schutz und Geborgenheit.



Für Schäferhund-Mischling „Drischa“ baute John einen speziellen Rollstuhl



Bevor sie zu John kamen, fristeten die Pferde ein trauriges Dasein auf einem Jahrmarkt

• Misshandelt • Traumatisiert • Weggeworfen

John Kraft aus Hanau

Auf seinem Gnadenhof schenkt er armen Vierbeinern ein neues Zuhause

Beide Hinterläufe gelähmt, zahlreiche Hautabschürfungen und kaum noch Fell am abgemagerten Körper: Als „Drischa“ bei John Kraft (41) abgegeben wurde, bot der Schäferhundmischling aus Moskau einen Anblick zum Erbarmen. Sein Besitzer hatte den zweijährigen, durch einen Verkehrsunfall schwer verletzten Rüden, kaltherzig seinem Schicksal überlassen.

Vieheher hat sein eigenes, schlimmes Schicksal. 2005 gründete das Ehepaar das „Tierrefugium Hanau“. Dem dazugehörigen, gemeinnützigen Verein gehören inzwischen über 350 Mitglieder an.

„Wir helfen vor allem kranken und behinderten Tieren“

Hilflos musste das Ehepaar mit ansehen, wie einige der bedauernswerten Kreaturen verendet. „Wir bekamen die Bilder nicht mehr aus dem Kopf“, sagt John.



Ehrenamtliche Helfer gehen regelmäßig mit den Hunden des Tierrefugiums spazieren

BITTERE BILANZ

Allein in Deutschland werden jährlich 70 000 Tiere ausgesetzt

■ Erschreckende Statistiken zeigen, wie wichtig der Tierschutz ist. Allein in Deutschland werden jährlich rund 70 000 Tiere ausgesetzt. Die meisten von ihnen in den Sommermonaten. Oft werden die trauen Vierbeiner in der Urlaubszeit für ihre Menschen zu einer Last. Mehr als 120 000 Katzen, 100 000 Hunde und 30 000 Kleintiere – viele davon ausgesetzt oder abgegeben, weil sie lästig wurden – nehmen die Tierheime, die dem Deutschen Tierschutzbund angeschlossen sind, jedes Jahr auf. Mehr Informationen finden Sie unter www.tierschutzbund.de. Wenn Sie sich selbst aktiv im Tierschutz engagieren möchten, können Sie auch in Ihrem örtlichen Tierheim nachfragen. Eine ausführliche Liste mit Tierheimen in Deutschland finden Sie unter www.tierheimlinks.de. Die Angestellten und vor allem die Tiere werden Ihnen ihr Engagement mit Sicherheit danken.

Kurz vor dem Hungertod fand ihn eine russische Tierschützerin und brachte ihn in John Krafts „Tierrefugium“ ins hessische Hanau. Dank intensiver Pflege und eines selbst gebastelten Rollstuhls kann sich „Drischa“ nun wieder seines Lebens freuen und zusammen mit seinen Artgenossen auf dem weitläufigen Gelände des Gnadenhofes herumtollen.

Rund 70 Tiere leben derzeit bei John und seiner italienischen Frau Drane (36). Hunde, Ziegen, Schafe, Pferde, Kaninchen, Meerschweinchen und Minischweine haben hier ein neues Zuhause gefunden. Jeder der

Zurück in Deutschland, beschloss John, ab sofort nur noch für den Tierschutz tätig sein zu wollen. Er kündigte seinen gut bezahlten Job in einer Software-Firma und verkaufte sein gesamtes



Die medizinische Versorgung der Tiere ist John Kraft sehr wichtig

Die Finanzierung ist ein Kampf

zweijährige Dackelmischlingsdame kam ausgehungert und völlig verängstigt aus Kroatien nach Hanau. Zusammengeführt mit 300 anderen Hunden lebte sie auf engstem Raum in einem Tierheim. „Ich erkannte schnell, dass europaweit meistens nur die Tiere gerettet werden, die die Chance haben, vermittelt zu werden. Wir schreiben es auf unsere Fahne, besonders

TIERREFUGIUM HANAU

So können Sie armen Tieren helfen

■ Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, das Tierrefugium Hanau und seine Bewohner zu unterstützen. Möglichkeiten sind eine Mitgliedschaft, eine Patenschaft für eines der Tiere und Futter-, Sach- oder Geldspenden. Sie erreichen den Gnadenhof unter der Telefonnummer 06181-9456850.

„LEA“ NR.6.26 VOM 23.06.2010

Keiner wagt sich mehr um die drei Hunde kümmert“, bei Drane und John haben wir nun ein gleiches Zuhause gefunden.

Respekt: Seinen Job kündigen, einen Gnadenhof eröffnen – dazu gehört eine große Portion Mut

Lilli thront auf ihrer Kuscheldecke im Küchenstuhl direkt unter dem Sonnenschirm. Man sieht der gebelohrten 17-jährigen Hundedame nicht sofort an, wie viel Leid sie in ihrem Leben schon erdulden musste. Heute genießt sie ihr Zuhause auf dem Gnadenhof in Hanau.

Mit Genuss erinnern sich die gebürtigen Italienerinnen Drane Pepi (37) und ihr Freund John Kraft (42) daran, wie sie Lilli aus einem Tierheim in Süditalien vor dem Hungertod bewahrten. „Hunde vegetieren dort in Betonkäfigen vor sich hin, ohne Futter und Wasser.“

„Meine Schwester Giovanna machte uns auf diese Missstände aufmerksam“, erzählt Drane. „Sie adoptierte aus einem Tierheim zwei halbtote Welpen. Giovanna war schockiert, unter welchen Bedingungen die Tiere dort leben und sterben mussten. Als sie mir davon erzählte, schoss mir die Tränen in die Augen. Wie konnte man unschuldige Tiere nur so grausam behandeln?“

Noch heute kann die 37-jährige ihre Gefühle kaum zurückhalten.

Wir schenken gequälten Tieren ein Leben mit ganz viel Liebe und Fürsorge

„Tiere sind unser Leben!“

Drane (37) und John (42) folgten dem Ruf ihres Herzens. Sie gaben alles auf, um misshandelten Vierbeinern zu helfen

24 Lea

Schmerzstunde mit Flora: Drane erinnert sich viel Zeit für ihre geliebten Vierbeiner

John fährt fort: „Die Zustände dort haben uns so berührt, dass wir den Tieren unbedingt helfen wollten.“ Beide kündigten ihre gut bezahlten Jobs – John war Produktionsmanager, Drane kaufmännische Angestellte. Sie fuhren nach Italien und arbeiteten dort im Tierheim, um wenigstens kleine Verbesserungen zu erreichen. Drane hat dort besonders die Hündin Lilli mit ihren traurigen Augen in ihrer Gedächtnis. Doch je mehr sich das Paar für die Tiere einsetzte, desto öfter wurden sie bedröht. Nach drei Jahren haben sie schließlich ein, dass sie ihr Engagement in Italien mit ihrem Leben bezahlen könnten. Traurig kehrten sie nach Deutschland zurück.

„Da wir uns ein Leben ohne Tiere gar nicht mehr vorstellen konnten, beschlossen wir kurzerhand, einen Gnadenhof für behinderte und gequälte Tiere in Deutschland aufzubauen“, so John. Auf einem idyllisch gelegenen Areal in Hanau-Graulshausen wurde ihr Traum 2005 schließlich wahr.

Mit Erfolg. Nicht nur Hunde haben bei ihnen eine neue Heimat gefunden. Auf der Koppel tummeln sich Pferde, die keiner mehr wollte, im Stall nuckeln 17 Ziegen. Einige stammen aus Versuchsläbern. Auch Schweine, Schafe und Kaninchen leben auf dem Gnadenhof. Und Lilli, die Hündin aus dem Tierheim in Italien, haben sie ebenfalls zu sich geholt.

Bei so vielen Tieren blüht kaum Zeit für etwas anderes. Kein Urlaub, keine Kinobesuche. „Sogar unseren Hochzeitsmorgen mussten wir wegen Notfällen schon mehrfach verschieben“, erklären die beiden lachend. Sie bereuen trotzdem nichts, sondern sind sich einig: „Unser Leben gehört den Tieren.“

Fünf Pferde sind in Dranes Obhut. Sie genießen ihren Freiraum auf der großen Koppel – und natürlich das saftige Gras

Ein großes Herz für Tiere

Der Gnadenhof in Hanau finanziert sich zu 100% über Spenden und Mitgliedsbeiträge des Vereines Tierrefugium. Der Verein setzt sich im In- und Ausland für den Tierschutz ein. So unterstützt er z. B. Tierheime in ganz Europa durch Futter- und Hilfsmitteltransporte. Gleichzeitig finden hier schwere Fälle ein dauerhaftes Zuhause. Mehr Infos erhalten Sie unter www.tierrefugium.de

Buch-Tipp: John D. Kraft: „Am Ende des Regenbogens liegt kein Schmetterling“, 16,99 Euro, www.buchvertrieb.de

25

Heim für geschundene Tiere

Goßauheim □ Allen 64 Bewohnern des Gnadenhofprojekts hatte das Schicksal übel mitgespielt. Auf dem rund ein Hektar großen Gelände des Vereins „Tierrefugium Hanau e.V.“ am Neuwirtshaus, fanden die 20 Hunde, 19 Ziegen, zahlreiche Pferde, Schafe, Schweine, Hasen und Meerschweinchen ein neues Zuhause. Von Holger Hackendahl



© Hackendahl

Die im Tierrefugium Hanau untergebrachten Tiere standen im Mittelpunkt des Sommerfestes auf dem Vereinsgelände am Neuwirtshaus. hoh/

Mit dem fünften Sommerfest feierte das Tierrefugium am Samstagnachmittag ein „kleines Jubiläum“. Mehr als 1000 Besucher kamen nach Schätzungen des Vorsitzenden John Kraft. Das „Tierrefugium Hanau“ wurde von engagierten Tierschützern gegründet, um behinderten, misshandelten, alten und schwachen Tieren ein dauerhaftes und sicheres Zuhause zu geben.

Die in den Stallungen und Gattern untergebrachten Vierbeiner sollen auf dem Gnadenhof erfahren, dass es für sie entgegen bisheriger Erfahrungen doch noch Fürsorge und Pflege gibt. Hauptanliegen des aktuell 454 Mitglieder zählenden Vereins ist es, den geschundenen Vierbeinern einen sicheren Zufluchtsort zu bieten.

„In den fünf Jahren unseres Bestehens haben wir jährlich einen Mitgliederzuwachs von rund 100 Personen. In diesem Jahr gibt es erstmals auch Austritte zu verzeichnen. Die Finanz- und Wirtschaftskrise geht nicht spurlos an uns vorbei. Wegen Kurzarbeit haben viele nicht mehr so viel Geld“, begründet John Kraft einen merklichen Rückgang der Spendenbereitschaft. Und das sei bedenklich, denn der Gnadenhof am Ortsrand von Großauheim finanziert sich ausschließlich aus Spenden und Vereinsbeiträgen.

Main-Kinzig-Kreis - 20.08.2010 19:11 Uhr Tierschutz ohne Grenzen

Main-Kinzig-Kreis (kal). John David Kraft ist Gründer des Tierrefugiums Hanau, das seit sechs Jahren erfolgreich als Verein betrieben wird und Tieren in Not hilft sowie Straßentieren einen Zufluchtsort bietet. „Die Idee zur Gründung des Tierrefugiums ist vor circa zehn Jahren entstanden und findet seitdem großen Zuspruch“, erzählt Kraft. Als besonders förderungswürdige Einrichtung ist es seit 2004 anerkannt. Im Jahr 2007 folgte die Auszeichnung mit dem Tierschutzpreis der Mechthold-Stiftung. Der Verein zählt inzwischen 454 Tierfreunde, die sowohl aus dem Umkreis als auch aus ganz Deutschland kommen. Kraft und seine beiden Mitarbeiterinnen Drane und Giovanna Pepaj werden von Praktikanten und Ehrenamtlichen unterstützt.

Mehr dazu in unserer Rubrik „Zeitgeister“ im Magazin in der GNZ vom Samstag, 21. August.



GELNHÄUSER Neue Zeitung

Die Lokalzeitung für den Main-Kinzig-Kreis

TIERSCHUTZ OHNE GRENZEN



John David Kraft betreibt das international bekannte Tierrefugium Hanau

John David Kraft ist Gründer des Tierrefugiums Hanau, das seit sechs Jahren erfolgreich als Verein betrieben wird und Tieren in Not hilft sowie Straßentieren einen Zufluchtort bietet.

„Die Idee zur Gründung des Tierrefugiums ist vor circa zehn Jahren entstanden und findet seitdem großen Zuspruch“, erzählt Kraft. Als gemeinnützige und besonders förderungswürdige Einrichtung ist es seit Juli 2004 anerkannt. Im Jahr 2007 folgte die Auszeichnung mit dem Tierschutzpreis der Mechtold-Stiftung.

Der Verein zählt inzwischen 454 Tierfreunde, die sowohl aus dem Umkreis als auch aus ganz Deutschland kommen. Kraft und seine beiden Mitarbeiterinnen Drane und Giovanna Pepaj werden von Praktikanten und Ehrenamtlichen unterstützt.

Der Leiter und seine zwei Mitarbeiterinnen engagierten sich zunächst privat für den Tierschutz. Während eines längeren Aufenthaltes in Süditalien erkannten sie dort den Hilfsbedarf, insbesondere für Straßentiere, die oft nicht kastriert waren und sich so unkontrolliert vermehren.

Der Tag in Hanau beginnt um 6 Uhr morgens damit, die Hunde herauszulassen. Danach erfolgen die Fütterung und die Säuberung der Stallungen. Ab 15 Uhr beginnen die „Gassigzeiten“ für die derzeit 25 Hunde, die Mitarbeiterinnen Lilly, Drane und Nach übernehmen. Die Hunde kommen aus Italien, Griechenland, Russland“, erläutert Kraft. Die Säuberung werden die derzeit drei Pferde und zwei Ponys in die Stallungen gebracht. Die 19 Ziegen, drei Schafe und zwei Schweine werden gleichzeitig gefüttert und die Hunde noch einmal herausgelassen. Darüber hinaus betreut das Tierrefugium zur Zeit acht Meerschweinchen und drei Hasen. Gegen 22 Uhr endet der Tag für die Mitarbeiter. Inzwischen ist

das Tierrefugium in Süditalien, Ungarn, Kroatien und ganz Europa bekannt.

Passend zu dem Motto „Tierschutz ohne Grenzen“ wurden beispielsweise Tiere in Ungarn kastriert. „Wir haben auch Zwingeranlagen direkt vor Ort gebaut“, berichtet Kraft. „Wir wollen die Bevölkerung mit unseren Erfahrungswerten und unserem Fachwissen für den Tierschutz sensibilisieren.“ Den Tierheimen im europäischen Ausland fehlen bestimmte Sach- und Fachkenntnisse, deshalb ist die Aufklärung vonseiten der Tierschützer besonders wichtig. „Unser Ziel ist es, mit solchen Aktionen im Ausland Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten“, betont der Leiter des Gnadenhofes.

Der Verein versteht es als seine Aufgabe, dass mangelbehafte, alte und kranke Tiere ihr Leben lang im Tierrefugium bleiben dürfen. Sie bekommen dort gutes Futter und die bestmögliche tiermedizinische Versorgung. Zweimal in der Woche besucht eine Tierphysiotherapeutin das Tierrefugium, die die behinderten draßelbigen und alten Tiere fit massiert. Die Tiere sind zum Teil abgegeben, beschlagnahmt oder freigekauft worden.



Hündin Grischa war in einem bemitleidenswerten Zustand (links) und wurde im Tierrefugium wieder aufgepäppelt (rechts).

Hund in einem italienischen Tierheim.



Den Alltag beschreibt der Leiter als „24-Stunden-Job“. Er selbst ist immer vor Ort und bewohnt zusammen mit seiner Frau Drane das Wohnhaus auf dem einen Hektar großen Grundstück des Refugiums. Dieses ist unterteilt in einen Bereich für Hunde, einen weiteren für Groß- und Kleintiere sowie den Koppalbereich. Dazu kommen noch die Unterkünfte und Ställe der Tiere.

Kraft und seine Frau leben vegetarisch, die Dritte im Bunde, Giovanna Pepaj, lebt vegan. Die Feste des Tierrefugiums sind dementsprechend vegetarisch ausgelegt. „Wir möchten eine fleischiöse Lebensweise näherbringen, um natürliche Ressourcen zu schützen“, erklärt Kraft. Er hält darüber hinaus Vorträge in Schulklassen, besucht Seniorenheime und führt dort die Tiere des Refugiums vor, um die Beziehung zwischen Mensch und Tier zu fördern.

Der Gründer John David Kraft.



Drane Pepaj und die älteste Bewohnerin Lilly, 19 Jahre, gehbehindert.

So retteten die Tierschützer beispielsweise im März 2005 ein 19-jähriges Pferd namens Lucky Wilson in einer Nacht-Notaktion vor dem Schlächter. Das Tier taugte dem Händler nicht länger. „Es war in desolatem Zustand“, erinnert sich Kraft. „Als wir von seinem Schicksal erfuhren, mussten wir Fundtiere gibt es eher selten, dafür aber regelmäßige Anfragen von Tierschutzvereinen wegen der Aufnahme eines „schwerm“ Tieres. Eine Vermittlung der Tiere ist prinzipiell möglich, ihrer annimmt.“

Es werden Sach-, Futter- und Geldspenden gesammelt und für Tierschutzzwecke verwendet. Darüber hinaus unterstützt der Verein Projekte und Tierheime, die sich ebenfalls Straßentieren annehmen. „Wir legen uns dabei nicht auf Tierheime fest, sondern versuchen, immer dort Hilfe zu leisten, wo sie am nötigsten ist“, erklärt Kraft.

Katharina Löffert



TIERREFUGIUM HANAU
Öffnungszeiten:
Mo./Mi./Fr. 16 – 18 Uhr
Sa. 15 – 18 Uhr
Am Neuwirtshaus 2 · 63457
Telefon (05191) 9 19 90 8
www.tierrefugium-hanau.de



„Rollstuhlfahrer“ Paolo.



Schweinchen Arielle und weitere Bewohner des Tierrefugiums.





Äpplers Tierzeit

von Yvonne Heberer



Liebe Tierfreunde



Diese Pferde sind dem Tod knapp entkommen.



Dank dieser Konstruktion ist der Hund wieder beweglich. Fotos: Heberer

Der Gnadenhof für Tiere

Tierschutz kennt keine Grenzen. Im Tierrefugium Hanau lernen die meisten geretteten Tiere zum ersten Mal ein liebevolles Miteinander kennen.

Seit 2005 finden behinderte, misshandelte und gerettete Tiere ein zu

Hause im Tierrefugium in Hanau (Tel.: 06181-9456850). John



Die meisten Ziegen wurden von den Vorbesitzern misshandelt.

D. Kraft, seine Frau Dranje Prepaj und Giovanna Prepaj gründeten gemeinsam den Gnadenhof, um Tieren ein sicheres zu Hause zu bieten.

Mittlerweile leben hier Hunde, Ziegen, ein Schaf, ein Schwein, Pferde,

Ponys u.v.m.. Mit viel Liebe und Zuwendung werden die Tiere aufgenommen und gesund gepflegt. Einige davon haben Schreckliches erlebt. So wurden sie von ihren Vorbesitzern geschlagen und gequält. Einige hat man hungern lassen und andere wurden halb tot unter miserablen Bedingungen auf illegalen Tiermärkten zur Schau gestellt. Die Liste der Misshandlungen ist lang. Es ist schwer nachvollziehbar wozu Menschen fähig sind.

Dank der Gründer, den vielen Helfern, den Spendern und den

Menschen, die regelmäßig zu Besuch kommen, um mit den Hunden spazieren zu gehen, blühen die Tiere richtig auf. Hier können sie endlich ein Leben ohne Angst genießen.

Das Tierrefugium (www.tierrefugium-hanau.de) arbeitet mit Tierärzten zusammen, denn die kranken und behinderten Tiere müssen stetig medizinisch versorgt werden. Das ist ein hoher Kostenpunkt. Daher ist der Verein über jedes Mitglied, jede Spende und jede Patenschaft glücklich.

ich bin in Gedanken immer noch bei den armen Seelchen, die ich im Gnadenhof Hanau kennengelernt habe. Der Gründer John D. Kraft hat mir von einigen Schicksalen der Tiere berichtet. Für mich ist nicht nachvollziehbar, dass es Menschen gibt, die anderen Wesen Leid zufügen können. Sie werden misshandelt, gedemütigt, unter schrecklichen Bedingungen gehalten und als Versuchskaninchen genutzt. Aus welchem Grund? Geldgier? Machtausübung? Ich weiß es nicht.

Es ist ein Lichtblick und eine große Freude, wenn ich auf Menschen treffe, die nicht wegsehen, sondern helfen. Menschen, die anpacken, etwas verändern wollen.

Mit Liebe, Streicheleinheiten, gutem Futter und bester Medizin wird den Tieren geholfen. Es war für mich ein sehr beeindruckendes Erlebnis und ein unvergesslicher Tag. Wirklich jedes Tier, ob Schwein, Ziege, Pferd oder Hund, alle haben sie ihren eigenen Namen. Hier dürfen sie endlich in Ruhe und ohne Angst ihr Leben verbringen. Einige Tiere haben sogar das Glück, von einer Familie aufgenommen zu werden.

Hier geht es nicht um Schönheit oder Perfektion, hier geht es nur um die Tiere und die sind dankbar für die gute Wendung in ihrem Leben.

Ihre Yvonne Heberer
Tierzeit@BlitzTipp.de

Region Hanau

Ein eigenes Tier zu Weihnachten?

Haustiere sind keine Geschenke: Drei Hanauer Tierschutzorganisationen fordern zum Nachdenken auf

Hanau (pm/kk). Tiere als Weihnachtsgeschenk? Bitte nicht! Mit ihrer gemeinsamen Initiative „Verschenkt keine Tiere“ wollen die drei Hanauer Tierschutzorganisationen auf das Problem der Tiere unter dem Weihnachtsbaum aufmerksam machen. Denn als Geschenk für Kinder sind lebende Tiere ungeeignet. Tierschutzorganisationen raten regelmäßig dazu, lieber Stofftiere oder ein Buch über das Lieblingstier zu verschenken und die Anschaffung eines Heimtieres ganz gründlich zu überdenken.

Der Hanauer Gnadengarten „Hoppels und Wuzze“, das Tierrefugium Hanau und das Hanauer Tierheim rufen deshalb zum Nachdenken und Umdenken auf. Gerade zu Weihnachten wünschen sich viele Kinder ein Haustier. Durch den Kontakt mit einem Tier sollen Kinder mehr Mut, Selbstbewusstsein, Entspannung, soziale Kompetenz und manches mehr gewinnen können, so heißt es in wissenschaftlichen Studien und in der Praxis auch oft zu beobachten. Verständlicherweise mochten deshalb viele Eltern ihren Kindern den Umgang mit einem Tier ermöglichen.

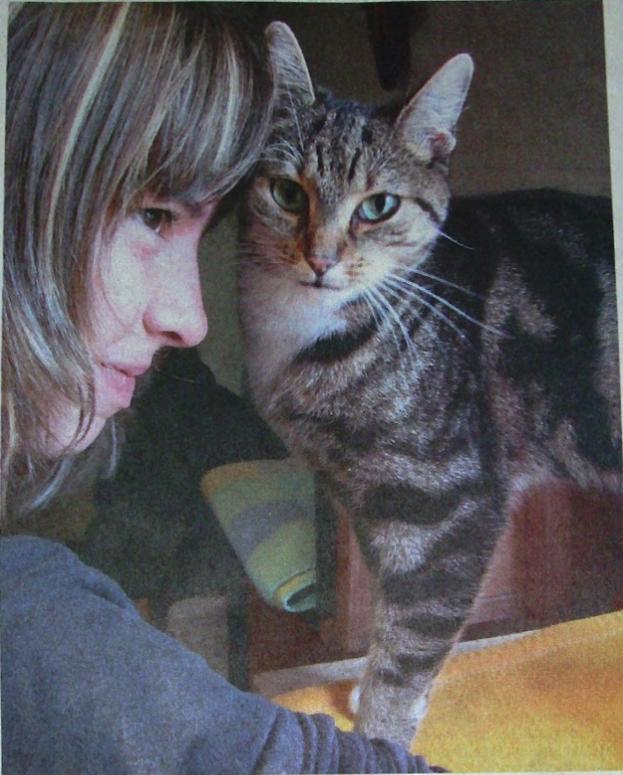
Maritta Hirschhäuser, die in Hanau den „Gnadengarten“ betreibt, kann aus Erfahrung sagen: „Das Interesse der Kinder verbleibt im Schnitt nach nur einem Jahr“. Die Kinder entwickelten sich weiter, andere Interessen rückten in den Vordergrund, durch höhere Anforderungen in der Schule werde die Freizeit immer knapper, meint Hirschhäuser.

Vor den Ferien einfach entsorgt

Auch entpuppe sich so manches Tier schon nach kurzer Zeit als Enttäuschung. Sie benehmen sich gar nicht so niedlich, wie sie sollten, oder seien viel aktiver als erwartet, so dass sie den neuen Besitzern bald auf die Nerven gehen. Manche ziehen sich sogar den ungehemmten Zorn von Herren oder Frauen zu und landen im Extrem als Pflegefall beim Tierschutz. Insgesamt betrachtet lässt sich sagen, die Erwartungen der Familie an das Tier werden häufig nicht erfüllt, versichern die Mitarbeiter der genannten Tierschutzorganisationen.

Aktuell 287 Fälle bei den Hanauer Aufnahmestationen gestrandete Tiere belegen dies deutlich. So sei leider zu beobachten, dass ungeliebte Tiere nach einigen Wochen oder Monaten der Verwahrlosung einfach entsorgt würden. Gehäuft passiere dies vor den Ferien, wenn die Tiere nicht in den Urlaub mitgenommen werden können. „Im letzten Sommer war es besonders schlimm. Da ging das schon Wochen vor den Schulferien los, mit den ausgesetzten Tieren“, berichtet die Leiterin des Hanauer Tierheims Isabell Althoff. Auch vor Weihnachten müssten viele Tiere Platz für neue Weihnachtsgeschenke machen. Das Ergebnis: alle drei Hanauer Einrichtungen seien längst überlastet.

Tieranschaffungen erfolgten noch immer zu unüberlegt und fußen auf mangelndem Wissen über die Bedürfnisse und das Wesen der Tiere. Auch über die Höhe der Verantwortung und die Rolle, die ein Kind dem Tier gegenüber einnehmen kann oder soll, herrsche viel Unsicherheit. John Kraft vom Tierrefugium plädiert dafür, Kinder weit mehr in die Pflicht zu nehmen. „Unsere Erfahrungen zeigen, dass es für eine intensive Kind-Tier-Beziehung wich-



Teamarbeit im Tierrefugium: Lala kann es gar nicht erwarten, von den Mädchen Gassi gestreichelt zu werden. Foto: Privat

tig ist, dass die Kinder einen großen Teil der Arbeit und der Kosten selber aufbringen, anstatt alles in den Schoß gelegt zu bekommen.“ Lieber sollten Eltern das Taschengeld der Kinder so aufstocken, dass diese dann die Kosten für ihr Haustier selber bestreiten könnten. Da stellt sich allerdings die Frage, ist das eigene Kind wirklich schon so weit?

Jugendgruppe und Gassi gehen

Bei all diesen Fragen möchten die Hanauer Tierschutzorganisationen helfen. Sie stehen verunsicherten Eltern mit Rat und guten Argumenten zur Seite. Vor allem aber bieten die drei Organisationen echte Alternativen zur Anschaffung eines eigenen Tieres – wie zum Beispiel Gassigehen: Im Tierrefugium Hanau können Kinder täglich unter Voraussetzung ihrer Mitgliedschaft im Verein mit den Eltern zusammen Hunde in die nahe Natur um den Gnadenhof herum ausführen. Erwachsene sind dazu natürlich genauso eingeladen. So lernen sie die Tiere kennen, können jeder Zeit auf die Hilfe der Tierpfleger zurückgreifen und sich nach und nach eigene Kompetenzen im Umgang mit Hunden aufbauen. Das Hanauer Tierheim unterhält eine Ju-

gendgruppe (ab neun Jahren), die sich mit verschiedenen Tier-Themen beschäftigt und aktiv bei der Versorgung der Heimtiere mithilft. Außerdem bietet es Menschen

Hintergrund: Tierschutz in Hanau

Im Tierrefugium Hanau werden regelmäßig zu den Öffnungszeiten montags, mittwochs und freitags von 16 bis 18 Uhr sowie samstags von 15 bis 18 Uhr Führungen veranstaltet. Dabei werden die verschiedensten Tiere von Meerschwein und Kaninchen über Hunde und Ziegen bis zu Schweinen und Pferden vorgestellt sowie alle Fragen rund um ihre Haltung beantwortet. Die täglichen Gassigehzeiten für Mitglieder sind dem Internet zu entnehmen. Adresse: Am Neuwirtschafts 2, 63457 Hanau-Großauheim, Telefon 0 61 81 / 9 45 68 50.

www.tierrefugium-hanau.de

Ganz ähnlich im Hanauer Tierheim: Hier werden Besucher zu folgenden Öffnungszeiten betreut: mittwochs von 15.30 bis 17.30 Uhr und samstags von 13 bis 16 Uhr. Tierfreund können sich abgesehen von Hunden und Katzen auch über Chin-

ab 18 Jahren die Möglichkeit, Gassi-Gehirer oder Katzenstreicher zu werden. Auch hier ist aus versicherungstechnischen Gründen eine Patenschaft für ein Tier oder die Mitgliedschaft im Verein die Voraussetzung.

Den Gnadengarten können engagiert Kinder nach Absprache zwei- bis dreimal in der Woche nach den Schularbeiten besuchen. Sie können sich als Tierpaten um Kaninchen und Meerschweinchen kümmern, ihre Lieblinge in artgerechter Umgebung beobachten und von erfahrenen Betreuern viel über sie lernen. Und sollte das Interesse nachlassen, bleiben die Tiere in ihrem gewohnten Umfeld und geraten nicht in Not.

Auch Reiterhöfe, Ferienbauernhöfe oder die Dienste als Tiersitter in der Nachbarschaft bieten sich an. Ebenso besteht die Möglichkeit, die Wunschiere erst einmal über längere Zeit kennen zu lernen bevor man darüber nachdenkt, sie sich nach Hause zu holen? Einen weiteren positiven Aspekt bei der Sache erhoffen sich die Tierschützer: Menschen die die Arbeit des Tierschutzes aus der Nähe erleben und schätzen lernen, werden vielleicht eher bereit sein, eventuell einmal ein hilfbedürftiges Tier aus dem Heim zu übernehmen und nicht so schnell den Versuchungen von großen runden Tierkinderaugen in einem Zoofachgeschäft erliegen.

Kinder werden im Rahmen der Initiative „Verschenkt keine Tiere“ über die Grundschulen angesprochen. Diese sind eingeladen, an einem Bilder-Wettbewerb zum Thema teilzunehmen. So werden die Schüler angeregt, mal aus der Sicht der Tiere über dieses Thema nachzudenken. Natürlich geht es für die Klassen auch darum, attraktive Preise zu gewinnen. Mehr Informationen dazu sind bei Petra Elian, 1. Vorsitzende des Tierschutzvereins Hanau, unter Telefon 01 71 / 9 59 24 22 zu erfahren. Ein Tier ist kein Geschenk, es ist ein lebendes Wesen und keine Sache. Familienfeste wie zum Beispiel Weihnachten sind von ihrer eigenen Dynamik geprägt und darum kein guter Zeitpunkt einem neuen Familienmitglied die Eingewöhnung zu erleichtern, teilen die Organisatoren mit. Deshalb wird kurz vor Weihnachten auch kein Tier des Tierrefugium Hanau oder des Hanauer Tierheims mehr vermittelt.

chillas, Ratten, Wellensittiche und co informieren. Gassigehzeiten gibt es täglich vormittags und nachmittags. Kinder treffen sich in der Jugendgruppe alle 14 Tage sonntags. Die aktuellen Termine stehen im Internet. Adresse: Landstraße 91/ Am Wasserturm, 63454 Hanau-Kesselstadt, Telefon 0 61 81 / 4 51 16.

www.tierheim-hanau.de

Besuchszeit ist im „Gnadengarten“ am Mittwoch und Sonntag von 14 bis 16 Uhr. Eltern und Kinder können sich hier fundiert über die artgerechte Haltung von Kaninchen und Meerschweinchen informieren. Mit ein wenig Muße lässt sich das eine oder andere Tier streicheln oder füttern und man kann sich von der Individualität der kleinen Tiere beeindruckt lassen. Adresse: Im Köpplweg / Nahe Kaiserteiche, Hanau-Kesselstadt, Telefon 01 77 6 13 93 00. (pm/kk)